



Fachkräftesicherung für  
kleine und mittlere Unternehmen

## Pressemitteilung

Köln, 20.11.2023

### **Nachwuchssicherung: Internationale Auszubildende leisten erheblichen Beitrag**

**Immer mehr junge Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit absolvieren eine Ausbildung. Von 2013 bis zum Jahr 2022 erhöhte sich die Anzahl um 64 Prozent auf knapp 55.000. Zudem ist diese Zielgruppe zunehmend in Engpassberufen zu finden – darunter viele Berufe in der Gastronomie, aber auch in klimarelevanten Berufen im Handwerk. Jeder dritte ausländische Auszubildende stammt dabei aus einem der acht Hauptasylherkunftsländer. Um den Fachkräftemangel weiter zu reduzieren, sollten Unternehmen daher ihr Ausbildungsmarketing intensivieren sowie mehr Praktika und Einstiegsqualifizierungen anbieten. Dies zeigt die repräsentative Studie des Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA) am Institut der deutschen Wirtschaft (IW).**

Institut der deutschen Wirtschaft  
Kompetenzzentrum  
Fachkräftesicherung  
Konrad-Adenauer-Ufer 21  
50668 Köln

**Ansprechpartnerin Presse:**  
Melanie Behrendt  
behrendt@iwkoeln.de  
Telefon: +49 221 4981-702

[www.kofa.de](http://www.kofa.de)

Die gute Nachricht: Der Ausbildungsmarkt reagiert auf die zunehmenden Engpässe am Arbeitsmarkt. So erhöhten Unternehmen in Berufen, die bereits seit 2013 durchgängig vom Fachkräftemangel betroffen sind, ihr Ausbildungsplatzangebot um 19 Prozent. Und auch die Ausbildungsplatznachfrage der Bewerbenden stieg im gleichen Zeitraum um fast 11 Prozent an. Junge Menschen lassen sich somit zunehmend für attraktive Zukunftsberufe begeistern. Allerdings ist in Engpassberufen der Bedarf an Auszubildenden deutlich stärker gestiegen als die Zahl der Bewerbenden. Damit wird es für Unternehmen zunehmend schwerer, diese Ausbildungsstellen zu besetzen. So hat sich der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen in Engpassberufen zwischen 2013 und 2022 mehr als verdoppelt – auf 10,7 Prozent. Hinzu kommt, dass die Baby-Boomer-Generation in Rente geht und damit die Ersatzbedarfe in den kommenden Jahren steigen werden. Für Jugendliche bedeutet dies: Die Chancen auf einen Ausbildungsplatz, insbesondere in Engpassberufen, sind hervorragend und besser denn je. Dies sollte im Rahmen der Berufsorientierung deutlicher kommuniziert werden.



Fachkräftesicherung für  
kleine und mittlere Unternehmen

### **Zahl Auszubildender aus Hauptasylherkunftsländern verzehnfacht**

Die Zahl der Auszubildenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit hat sich in den letzten Jahren von knapp 33.500 im Jahr 2013 auf knapp 55.000 im Jahr 2022 erhöht. Dies entspricht einem deutlichen Anstieg von knapp 64 Prozent. Aus den acht Hauptasylherkunftsländern stammen inzwischen 16.000 Neuanfänger:innen; ihre Zahl hat sich mehr als verzehnfacht. Damit stammt bereits heute fast jeder dritte ausländische Auszubildende aus einem dieser Länder.

### **Mehr Auszubildende in Engpassberufen mit ausländischer Staatsangehörigkeit**

Während die Zahl der Ausbildungsverträge mit deutschen Azubis in Engpassberufen nahezu konstant blieb, hat sich die Anzahl internationaler Auszubildender mehr als verdoppelt und stieg um gut 126 Prozent. Aktuell befinden sich unter den Top-10-Berufen mit dem höchsten Anteil ausländischer Ausbildungsanfänger:innen neun Berufe mit Fachkräfteengpässen am Arbeitsmarkt. Darunter sind viele Berufe in der Gastronomie und in Handwerksberufen, die eine besondere Bedeutung für den Energie- und Klimawandel haben, wie zum Beispiel Bauelektrik.

Um den Fachkräftemangel zu reduzieren, sollten Unternehmen das Ausbildungsmarketing noch aktiver vorantreiben und Jugendliche aller Zielgruppen gezielt ansprechen sowie mit praxisnahen Angeboten wie Praktika und Einstiegsqualifizierungen für eine duale Ausbildung gewinnen.

„Die Erleichterungen durch das novellierte Fachkräfteeinwanderungsgesetz zur Ausbildungsplatzsuche für internationale Jugendliche können ebenfalls einen wichtigen Beitrag leisten, um noch mehr junge Menschen aus dem Ausland für eine Ausbildung zu begeistern und den Nachwuchs an Fachkräften zu sichern. Dazu benötigen gerade kleine Unternehmen jedoch Unterstützung durch Brücken ins Ausland sowie durch effiziente und transparente Verwaltungsprozesse“, so Studienautor Jurek Tiedemann.

Über das KOFA: Das Projekt KOFA (Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung) am Institut der deutschen Wirtschaft startete im Mai 2011 und wird im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) durchgeführt. Der Fokus des Projekts liegt in der Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) bei der Fachkräftesicherung und der Gestaltung ihrer Personalarbeit. Das KOFA bietet auf seiner Homepage [www.kofa.de](http://www.kofa.de) konkrete Handlungsempfehlungen und Praxisbeispiele.